

Am Sonntag tagt wieder das Narrengericht

Karneval Nächste Generation hält alte Kempenicher Tradition erfolgreich am Leben

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Josef Schneider

■ **Kempenich.** Nicht nur im südbadischen Stockach gibt es ein Narrengericht, auch in Kempenich tagt – mit Unterbrechungen – seit 80 Jahren das legendäre „Fastelovengsgericht“, abgeleitet vom mittelalterlichen Kempenicher Gericht, das von den Narren auf ihre Art nachgestellt wird. 20 Jahre lang richteten die Daller Spatzen dieses Spektakel aus. Und alle, die in dieser Zeit in Deustersch kleinem Sälchen einen Platz gefunden hatten, waren stets rundum begeistert von der mehrstündigen Verhandlung.

Vor zwei Jahren stand die Veranstaltung vor dem Aus: Die Daller Spatzen, inzwischen auch in die Jahre gekommen, nahmen endgültig Abschied. Dann aber ein Hoffnungsschimmer: Es waren Nachfolger in Sicht, junge Männer aus der nachfolgenden Generation nahmen die Herausforderung an, wobei sie sich durchaus bewusst

sind, in welche Fußstapfen sie treten werden. Als die „Voyeure“, so nennt sich die Nachfolgegruppe, vor vier Jahren den Gerichtssaal enterten und das tagende Gericht kurzerhand ersetzte, bekamen sie schon einen Vorgeschmack auf die Arbeit, die ihnen nunmehr ins Haus steht. „Seit September laufen die Vorbereitungen“, sagte einer von ihnen und gab zu, dass man die Belastung doch ein wenig unterschätzt habe. Am Sonntag ab 11.11 Uhr wird sich zeigen, ob sich die Mühen gelohnt haben.

Älteren Kempenichern ist noch bekannt, dass sich in den frühen 50er-Jahren montagmorgens Richter, Staatsanwalt, Verteidiger und Gerichtsdiener im Gasthaus Bergweiler versammelten, das Tribunal in schwarze Talare gehüllt. Die Stadtsoldaten schwärmten aus, um die Angeklagten abzuholen und ins „Kittchen“, einen Bretterverschlag, zu sperren. In einem Nachttopf wurden die Strafgeelder gesammelt. Diese Tradition findet nun also eine



In roten Roben sammelten die „Voyeure“ bereits vor vier Jahren Narrengericht-Erfahrungen, am Sonntag liegt die gesamte Verantwortung in ihren Händen.

Foto: Hans-Josef Schneider

Fortsetzung. Am Prozedere und an der Aufmachung wird sich wenig ändern. Ob man wieder einen gnadenlosen Staatsanwalt, einen eloquenten und in Kempenicher Familiengeschichte bewanderten Verteidiger, einen Richter, der im Ruf eines scharfen Hundes steht, und einen viel beschäftigten Gerichtsdiener erleben wird, der kleine und große Sünder im Kittchen und nach Verurteilung mit Flüssigem versorgen muss – alles das wird man sehen. Stoff für das mehrstündige Spektakel ist jedenfalls genug vorhanden.

Bei den närrischen Prozessen wurden früher Landwirte wegen zu später Kartoffelernte oder wegen

eines zu hohen Misthaufens verurteilt. Mit einer Strafe belegt wurde auch jener Bürger, der beim Versuch, einen Nagel in die Wand zu schlagen, die Wasserleitung getroffen hatte. Heutzutage heißen die Delikte Freiheitsberaubung, Denkmalschändung oder gar Vaterlandsverrat. Nicht Halt machen die närrischen Juristen vor Ordnungshütern, Fastnachtshochadel oder hochrangigen Würdenträgern. Immer wieder erscheinen auch auswärtige „Schurken“ vor Gericht, so wie Landrat Jürgen Pföhler oder Wetterbauer Hans Boes. Man darf gespannt sein, welcher prominente Täter diesmal vor den Kadi zitiert wird.